

allerdings auch distinguere, variiren bedeuten (wie z. B. Dionys. de compos. c. 26 p. 213, 9 R. οὐκ ἔνεστι πολλοῖς διαλαμβάνειν μέτροις ἢ ὅμοιοις τὰς ποιήσεις. Vgl. Ar. Polit. 1331 a 20), und auch das passt, wie cap. 24, 1459 b 30 zeigt, auf die ἐπεισόδια, doch liegt an unserer Stelle der grössere Nachdruck auf der Einheit und dem Umfang des epischen Gedichts. Mit dem hiesigen Urtheil über die ἐπεισόδια wird man nicht unpassend vergleichen, was in den Scholien zur Odyssee I 284 über diese gesagt ist: τῆς Ὀδυσσεΐας οὐκ ἐχούσης ἐξ αὐτῆς ποικιλίαν ἰκανήν, τὸν Τηλέμαχον ἐξελθεῖν εἰς Σπάρτην καὶ Πύλον ποιεῖ, ὅπως ἂν τῶν Ἰλιακῶν ἐν παρεμβάσει πολλὰ λεχθεῖη διὰ τε τοῦ Νέστορος καὶ τοῦ Μεγέλαου — καὶ νῦν δὲ λεπτέον ὡς ὑπόθεσιν αὐτὴν πεποιήκειν ὁ ποιητὴς ποικιλίας λόγων καὶ ἐξαλλαγῆς ἰδεῶν, ἵνα μὴ μονότροπος ᾖ τῆς ποιήσεως ὁ τρόπος.

19. (Seite 280—286.)

1459 b 5. Das Urtheil über die aus der kleinen Ilias zu entnehmenden Tragödien hat vielen und sehr angesehenen Forschern Anstoss gegeben. G. Hermann erkannte darin die Spur einer eigenen späteren Zuthat des Aristoteles selbst, die bei der Überarbeitung des ganzen Buches vor der Herausgabe hätte verwerthet werden sollen (in s. Ausg. u. später de Aeschylī psychostasia p. 14). Spengel in der Abhandlung über die Poetik v. J. 1836 p. 223 war geneigter, eine Interpolation von fremder Hand zu statuiren, und urtheilt ebenso in seiner neuesten Abhandlung. Derselben Ansicht folgten Schöll Beitr. I p. 176, Welcker Griech. Trag. III 1448 u. a. Wenn man einmal mit der Überlieferung nicht glaubt auskommen zu können, so möchte sich zeigen lassen, dass Hermanns Ansicht mehr für sich hat, als die Annahme einer einfachen Interpolation. An der Überlieferung hält dagegen fest Schoemann de Aristot. censur. carm. epic. (Opp. III p. 35 ff.), obwohl sein Gesichtspunkt nicht ganz der meinige ist. — Da auch Spengel darin, dass der asyndetischen Aufzählung der Namen schliesslich drei mit καὶ-καὶ-καὶ angereiht werden, ein Indicium der Interpolation zu erkennen gemeint hat, so vergleiche man z. B. Psych. 403 a 17 πάντα πάντα εἶναι μετὰ σώματος, θυμός, πραότης, φόβος, ἔλεος, δάρσος, ἔτι χαρὰ καὶ τὸ φιλεῖν τε καὶ μισεῖν oder Rhetor. 1379 b 24 τοῖς ἐλυωροῦσι πρὸς πέντε, πρὸς οὓς φιλοτιμοῦνται, πρὸς οὓς θαυμάζουσιν, ὅφ' ὧν βούλονται θαυμάζεσθαι, ἢ οὓς αἰσχύνονται, ἢ ἐν ταῖς αἰσχυνόμενοις αὐτοῦς.

Im Einzelnen sei zu dieser Stelle noch folgendes bemerkt: 1459 b 2 οἶον ὁ τὰ Κύπρια ποιήσας καὶ τὴν μικρὰν Ἰλιάδα, worüber Schoemann l. c. 37 'accuratus scribenti articulus ὁ ante τὴν μ. Ἰ. addendus fuit, ne unus utriusque carminis poeta dici videretur.' Einer Änderung aber wird es nicht bedürfen, ja ich bin geneigt, auch im gleich Folgenden (b 4) ἐκ δὲ Κυπρίων ποικιλίαι καὶ τῆς μ. Ἰλιάδος πλεον ἔκτω nach der Überlieferung ohne zweites ἐκ vor τῆς beizubehalten. Vergleichbar wäre 1455 a 18 βελτίστη ἀναγνώρισις — οἶον ἢ ἐν τῷ Σοφοκλέους Οἰδίποδι καὶ τῇ Ἰριγενείᾳ, wenn die Lesung sicher wäre; da jedoch nicht οἶον ἢ, sondern οἶον ὁ überliefert ist, so ist möglicherweise ὁ als ein Ansatz zur Wiederholung von οἶον einfach zu tilgen und οἶον ἐν τῷ Σ. zu schreiben. Doch sehe man Politik III 9, 1280 b 15 εἰ γὰρ τις καὶ συνάγοι τοὺς τόπους εἰς ἓν,